

Chronik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera**

Band (Jahr): **24 (1973)**

Heft 1

PDF erstellt am: **04.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

CHRONIK

DR. MICHAEL STETTLE ZUM 60. GEBURTSTAG

Am Neujahrstag 1973 hat Dr. Michael Stettler seinen sechzigsten Geburtstag gefeiert. Der Name erinnert sogleich an brillante Präsidentschaften in der «Pro Helvetia» und der Gottfried Keller-Stiftung, an Pioniertaten im schweizerischen Museumswesen (am Bernischen Historischen Museum wie in der Abegg-Stiftung in Riggisberg) und an Aufsätze, die seit dreißig Jahren durch ihre Verbindung von Klassizität und frappanter Lebendigkeit auffallen. Aber die GSK hat besondere Gründe, Glückwünsche nach dem «Ortbühl» in Steffisburg zu richten, ist doch Stettler als Kunstdenkmälerautor in seine Laufbahn aufgestiegen. Ihm verdankt die GSK die Grundlegung der Kunsttopographie im Aargau, in den kurzen Kriegs- und Nachkriegsjahren von 1942 bis 1948, und von seiner Hand stammen die ersten anderthalb Bände der Aargauer Kunstdenkmäler. Das ist eine organisatorische Leistung, die in der Folge von mehreren jüngeren Kunstdenkmälerwerkstätten zum Vorbild genommen wurde. Aber mehr: Stettlers Kunstdenkmälertexte sind wissenschaftliche Prosa; sie werden nicht nur konsultiert, sondern gelesen; sie halten die Mitte zwischen dem Wißbaren und dem Wissenswerten.

Dieses Mannes versicherte sich auch die Leitung der GSK, indem sie ihn in die Redaktionskommission, in die Wissenschaftliche Kommission und in den Vorstand berief. Während vielen Jahren, von 1943 bis 1970, kam in diesen Stellwerken der Gesellschaftsarbeit das Urteil Stettlers zur Geltung. Es entschied in zahlreichen Streitfragen, es bedeutete immer Anregung und Wegweisung. Denn da sprach nicht nur der Kunsthistoriker, sondern zugleich der Praktiker mit «common sense» und der Diplomat «par excellence» – eine Personalunion, die in höchsten Verantwortungen dem schweizerischen Kunstleben zugute gekommen ist. Im Nationalen Forschungsrat des Nationalfonds wird Stettler ein Patron der GSK und ihrer Unternehmungen bleiben.

Emil Maurer

KUNSTGESCHICHTE UND DENKMALPFLEGE AN DEN HOCHSCHULEN IM SOMMERSEMESTER 1973

Universität Basel. Prof. Dr. Hermann Fillitz: Das Hochmittelalter II (Früh- und Hochgotik). – Von Frank Lloyd Wright bis Le Corbusier (für Hörer aller Fakultäten). – Seminar. – Proseminar (in zwei Gruppen, gemeinsam mit Prof. Dr. Hp. Landolt und den Assistenten). – Theoretische Einführung in die Kunstgeschichte II (Pflichtübung für Proseminaristen; gemeinsam mit Assistent Dr. R. Keller). – Exkursion: Die romanische Kunst Nordspaniens (voraussichtlich April 1973). – Privatissimum: Die modernen Theorien und Methoden der Kunstgeschichte (persönliche Anmeldung erforderlich). • Prof. Dr. Hanspeter Landolt: Die Malerei des 19. Jahrhunderts II: Pleinairismus und Impressionismus. – Geschichte der europäischen Skulptur im Überblick I: Manierismus und Barock. – Proseminar (in zwei Gruppen, gemeinsam mit Prof. Dr. H. Fillitz und den Assistenten). – Seminar. – Exkursionen, nach Vereinbarung. • PD Dr. Beat Brenk: Byzanz und Italien zur Zeit der Romanik. • PD Dr. Georg Germann: Übung: Mittelalterliche Quellen zur Baukunst (gemeinsam mit Prof. Dr. Berthe Widmer). • Dr. François Maurer, Lektor: Die siedlungsbezogenen Aspekte des einzelnen Gebäudes an oberrheini-

schen Beispielen. – Übung zur Vorlesung. Diskussion vor Objekten. • N. N.: Einführung in diverse Hilfswissenschaften der Kunstgeschichte.

Universität Bern. Prof. Dr. Eduard Hüttinger: Das italienische Grabmal. – Seminar: Venezianische Bilderzyklen. – Proseminar: Quellenlektüre (gemeinsam mit Oberassistent Dr. R. Steiner). – Doktorandenkolloquium. • Prof. Dr. Max Huggler: Betrachtungen zur Kunst des Abendlandes I: Von der altchristlichen Zeit bis zum Ende des Mittelalters (für Hörer aller Fakultäten). – Niklaus Manuel. Übungen im Kunstmuseum. • Prof. Dr. Ellen J. Beer: Kunst des Frühmittelalters in Irland und England (7.–9. Jahrhundert), für Hörer aller Fakultäten. – Seminar: Ikonographischer Stil und formale Gestaltung in der Kunst des Mittelalters. – Proseminar: Kunst der Völkerwanderungszeit. • Prof. Dr. Luc Mojon: Baukunst des Barocks: Die Schweiz (für Hörer aller Fakultäten). – Proseminar: Bestimmung von Architekturstücken. – Seminar: Praktische und wissenschaftliche Denkmalpflege (Übungen, verbunden mit Exkursionen).

Universität Freiburg. Prof. Dr. Alfred A. Schmid: Romanische Plastik in Deutschland. – Schweizer Malerei des 15. Jhs. (für Hörer aller Fakultäten). – Seminar im Anschluß an die Hauptvorlesung. – Proseminar: Einführung in die Kunstgeschichte IV (Bestimmungsübungen im Freiburger Museum für Kunst und Geschichte). • Prof. Dr. Yves Bottineau: L'architecture baroque espagnole 1600–1800 (suite). – La peinture française au temps de Louis XIV (séminaire). – Michel-Ange II. • Dr. Robert Füglistner: Ausgewählte Werke der europäischen Malerei seit Cézanne und Hodler in der Sammlung J. Müller, Solothurn (abwechselnd in Freiburg und Solothurn).

Université de Genève. Florens Deuchler, professeur ordinaire: Art médiéval, introduction II (cours et travaux pratiques). – Art médiéval III et IV: L'art carolingien, avec assistant (cours et séminaires). • Marcel Roethlisberger, professeur ordinaire: Art moderne, introduction au 16^e siècle, avec Mlle C. Dumont, chargé de recherches (cours et travaux pratiques). – Art moderne I et II, initiation à la recherche, avec Mme L. Tomic, assistante (travaux pratiques). – Art moderne III et IV, séminaire. Art du 16^e siècle. • Charles Bonnet et Marcel Grandjean: Travaux pratiques, inventarisation et conservation de monuments. • M. Besset, professeur extraordinaire: Art contemporain, séminaire d'initiation: La peinture du 19^e siècle. – Art contemporain III et IV: Léger, Mondrian, Klee. • Mme V. Anker, assistante: Art contemporain: initiation (séminaire). • J.-L. Daval, assistant: Histoire de l'art I et II, Atelier (initiation à l'histoire de l'art par le dessin). – Histoire de l'art II et III, Atelier (initiation à l'histoire de l'art par les techniques). • M. Vanek, chargé de recherches: Méthodologie – introduction, cours (ouvert à tous les étudiants). – Méthodologie – exercices pratiques (en relation avec le cours; ouvert à tous les étudiants).

Université de Lausanne. Cours général. Prof. Enrico Castelnuovo: Le Futurisme. • Cours-séminaires généraux. R. Berger: Esthétique et Mass Media: La Télévision. – Muséologie (en principe destiné aux étudiants de 2^e partie). • Marcel Grandjean: Introduction à l'histoire de l'art monumental régional. • Premier Certificat. Cours. Ph. Junod: Introduction à l'histoire général de l'art. • Jacques Gubler: Introduction aux techniques. • Séminaires Prof. E. Castelnuovo: Autour de 1910 (deuxième année). • J. Gubler: Travaux

pratiques (première année). • Deuxième Certificat. Cours-séminaires. Ph. Junod: Problèmes littéraires et artistiques du Surréalisme: sources, doctrines et réalisations (en collaboration avec R. Francillon). • Branches principales. Prof. E. Castelnuevo: Colloque sur des problèmes actuels de l'histoire de l'art.

Universität Zürich. Prof. Dr. Emil Maurer: Venezianische und oberitalienische Malerei des 15. Jahrhunderts. – An der Schwelle zur modernen Malerei: Seurat, Gauguin, Van Gogh. – Proseminar: Einführung in die Analyse der Malerei: Interpretation. – Seminar: Übungen vor Originalen. – Kolloquium für Doktoranden und Lizentianden. • Prof. Dr. Adolf Reinle: Gruppen alpiner Wandermeister der Baukunst. – Bayerische Barockarchitektur. – Proseminar: Kurs I: Elemente des Baues, abwechselnd mit Kurs III: Analyse von Bauten, zusammen mit Dr. Werner Oechslin. – Seminar: Wallfahrtsorte in volkswundlicher und kunstgeschichtlicher Hinsicht, zusammen mit Prof. Dr. Arnold Niederer und Dr. Leo Zihler. – Privatissimum der Doktoranden und Lizentianden. • Prof. Dr. Hans Rudolf Sennhauser: Altchristliche Mosaiken. – Bilderchroniken als Quelle zur Archäologie des Mittelalters. – Arbeitswoche: Kunst des Alpengebietes II (Vintschgau). • Prof. Dr. Richard Zürcher: Baukunst des Spätbarock in Oberitalien. – Malerei des 18. Jahrhunderts in Deutschland, Österreich und der Schweiz. – Übungen: Einführung in die graphischen Künste (Holzschnitt, Kupferstich, Radierung usw.). – Probleme der Kunstgeographie. – Proseminarien: Einführung in die Architekturgeschichte I: Terminologie, für Studierende der Kunstgeschichte im Nebenfach. – Einführung in die Geschichte der Malerei I: Gattungen und Techniken, für Studierende der Kunstgeschichte im Nebenfach. • Prof. Dr. Elsy Leuzinger: Die indische Kunst und ihre Ausstrahlung nach Ceylon und Java III. • PD Dr. Johannes Dobai: Hochromantik und Beginn des Realismus. – Übung: Kunst seit 1945. • PD Dr. Rudolf Schnyder: Kunstgeschichte der Begegnung von Islam und Abendland. • Dr. Helmut Brinker: Einführung in die chinesische Kunst III: Yüan – Ch'ing. • Dr. Dagmar Hnikova: Die russische Avantgarde 1908–1922. • Dr. Hans Christoph von Tavel: Realisation einer Ausstellung: «Schweizerische Landschaft 19. Jahrhundert bis heute» (Kunst, Tourismus/Werbung, Topographie, Wirklichkeit) II.

ETH Zürich. Prof. Dr. Erwin Gradmann: Kunstgeschichte IV. – Wohn-, Nutz- und Industriebau (Seminar). – Zeichnung und Werk. – Kunst des Mittelalters. • Prof. Dr. Paul Hofer: Grundformen des Städtebaus II (gemeinsam mit Rolf Hager). – Einzelfragen des Städtebaus II (Seminar, alle 14 Tage, gemeinsam mit Sibylle Schröder-Keller). • Prof. Dr. Albert Knoepfli: Straße, Platz, Garten und Park (alle 14 Tage). – Aktuelle Werkplätze (Seminar, alle 14 Tage). • Prof. Dr. Adolf Max Vogt: Kunstgeschichte II. – Kunstgeschichte VI. – Arbeit und Kunst. – Quellenlektüre zu «Arbeit und Kunst».

Am 8. Dezember 1972 wurde im ETH-Hauptgebäude in Zürich in festlichem Rahmen und in Anwesenheit eines prominenten Auditoriums das ETH-Institut für Denkmalpflege eröffnet. Der Präsident der ETHZ, Prof. Dr. Hans H. Hauri, hielt die Eröffnungsansprache und begrüßte die Gäste. Mit seinem Lichtbildervortrag «Ganzheit und Fragment» leuchtete der Vorsteher des neuen Instituts, Prof. Dr. h. c. Albert Knoepfli, in die Vielfalt und Probleme heutiger Denkmalpflege. Als besonderes «Geburtstagsgeschenk» konnte A. Knoepfli die ersten Exemplare seines Buches «Schweizerische Denkmalpflege, Geschichte und Doktrinen» vorlegen, ein vortrefflich dokumentiertes Werk, das aus profunder Kenntnis und reicher praktischer Erfahrung für Fachleute und Laien Vergangenheit und Gegenwart der schweizerischen Denkmalpflege darlegt. Der Musiker Albert Knoepfli sorgte zudem für die musikalische Einrahmung der beiden Vorträge: als Bratschist spielte er im Klarinetten-Quintett in B-dur von Carl Maria von Weber mit und bescherte damit dem Anlaß den für ihn unentbehrlichen musischen Akzent.

Das ETH-Institut für Denkmalpflege ist an der Binzstraße 39, 8045 Zürich, domiziliert und kann über die Telephonnummer 01/35 73 54 erreicht werden. *mr.*

KORRIGENDUM

Im Inhaltsverzeichnis für den Jahrgang XXIII (1972) fehlt der Aufsatz von Hans Martin Gubler, «Jean Samuel Guisans Projekt für eine Aarebrücke in Olten», S. 60–71. Wir bitten um Nachsicht.